



MALALA YOUSAFZAI

«EINIGE MENSCHEN BITTEN ANDERE DARUM,
ETWAS ZU TUN. WESHALB SOLLTE ICH ABER
AUF JEMAND ANDEREN WARTEN?
WESHALB MACHE ICH NICHT SELBER EINEN
SCHRITT NACH VORNE?»

Malala Yousafzai ist Schülerin und setzt sich für die Bildung von Mädchen und Frauen ein. Sie stammt aus der Stadt Mingora, die im Bezirk Swat in Pakistans nordwestlicher Provinz Khyber Pakhtunkhwa liegt.

Malala Yousafzai ist für ihre Bemühungen um das Recht auf Bildung sowie die Rechte der Frauen bekannt. Dies vor allem im Swat-Tal, wo die Taliban den Mädchen zeitweise den Besuch der Schule verboten. Anfangs 2009, im Alter zwischen 11 und 12 Jahren, schrieb Malala unter einem Pseudonym einen Blog für die British Broadcasting Company (BBC). In diesem beschrieb sie das Leben unter der Herrschaft der Taliban, deren Versuche, das Tal unter ihre Kontrolle zu bringen sowie ihre Ansichten über die Förderung der Bildung von Mädchen. Im folgenden Sommer erstellte die New York Times eine Dokumentation über Malalas Leben. Zu dieser Zeit schritt das pakistanische Militär in der Region ein, was zur zweiten Schlacht von Swat führte. Malala wurde immer bekannter und gab schriftliche Interviews sowie Interviews am Fernsehen. Sie wurde zudem von Desmond Tutu, einem südafrikanischen Aktivisten und Menschenrechtsverteidiger von Speak Truth to Power, für den International Children's Peace Prize nominiert.

Im Oktober 2012 versuchten die Taliban, Malala zu ermorden. Sie befand sich nach dem Angriff in kritischer Verfassung. Dadurch wurde eine nationale und internationale Welle der Unterstützung ausgelöst. Gordon Brown, UNO-Sonderbeauftragter für Bildung, startete eine Petition in ihrem Namen. Er benutzte den Slogan »I am Malala« und verlangte damit, dass bis Ende 2015 alle Kinder weltweit die Schule besuchen – die Petition verhalf zur Ratifikation von Pakistans erstem Gesetz betreffend das Recht auf Bildung.

Malala gewann Pakistans ersten »National Youth Peace Prize«. Am 12. Juli 2013 – an ihrem Geburtstag und dem von der UNO verkündeten »Malala Day« – hielt Malala ihre erste öffentliche Rede seit sie angeschossen worden war. Am Sitz der UNO in New York unterstrich sie die Notwendigkeit der Ausbildung aller Menschen weltweit. Im Oktober 2014 wurde Malala Yousafzai zusammen mit Kailash Satyarthi mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Bemerkungen von Malala Yousafzai:

Die Übernahme durch die Jugend («Malala Tag») bei der UNO, 12. Juli 2013

Im Namen Gottes, des Wohltätigsten, des Barmherzigsten. Ehrenwerter UNO-Generalsekretär, Herr Ban Ki-moon, verehrter Präsident der UNO-Vollversammlung Vuk Jeremic, ehrenwerter UNO-Sonderbeauftragter für Bildung, Herr Gordon Brown, verehrte Respektpersonen und meine lieben Brüder und Schwestern; es ist für mich eine Ehre, heute wieder zu sprechen, nachdem ich so lange geschwiegen habe. Es ist für mich grossartig, mit solchen ehrenwerten Menschen hier sein zu dürfen.

Ich weiss nicht, womit ich in meiner Rede beginnen soll. Ich weiss nicht, welche Aussagen die Leute von mir erwarten. Aber zunächst bedanke ich mich bei Gott, vor dem wir alle gleich sind, sowie bei allen Menschen, die für meine rasche Genesung und für ein neues Leben gebetet haben. Ich kann nicht glauben, wie viel Liebe mir die Menschen entgegen gebracht haben. Ich habe tausende Karten mit guten Wünschen und Geschenke aus der ganzen Welt erhalten. Herzlichen Dank an alle. Herzlichen Dank an die Kinder, deren unschuldige Worte

mich ermutigt haben. Herzlichen Dank an die Personen, die ich respektiere. Deren Gebete haben mich gestärkt. Ich würde mich gerne bei meinen Krankenpflegern, Ärzten und der ganzen Belegschaft der Spitäler in Pakistan und in Grossbritannien sowie bei der Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate bedanken. Sie haben mir geholfen zu genesen und wieder zu Kräften zu kommen.

Ich unterstütze Herrn Ban Ki-moon, den Generalsekretär, und seine «Global Education First Initiative» ebenso wie die Arbeit des UNO-Sonderbeauftragten, Herrn Gordon Brown. Ich bedanke mich bei beiden für ihren stetigen Einsatz. Sie regen uns ununterbrochen dazu an, aktiv zu sein.

Liebe Brüder und Schwestern, vergesst etwas nicht: Malala Day ist nicht mein Tag. Heute ist der Tag jeder Frau, jedes Jungen und jedes Mädchen, die sich für ihre Rechte ausgesprochen haben. Es gibt hunderte Menschenrechtsaktivisten und Sozialarbeiter, die sich nicht nur für die Menschenrechte aussprechen, sondern sich aktiv darum bemühen, ihre Ziele der Bildung für alle, des Friedens und der Gleichberechtigung zu erreichen. Tausende Menschen wurden von Terroristen getötet, Millionen wurden verletzt. Ich bin nur eine von diesen. Ich stehe also hier... ein Mädchen von vielen.

Ich spreche – nicht für mich selber, sondern für alle Mädchen und Jungen. Ich erhebe meine Stimme – nicht damit ich schreien kann, sondern damit jene ohne Stimme gehört werden. Jene, die für ihre Rechte gekämpft haben: ihr Recht, in Frieden zu leben. Ihr Recht, mit Würde behandelt zu werden. Ihr Recht auf Gleichberechtigung und gleiche Chancen. Ihr Recht auf Bildung. Liebe Freunde, die Taliban haben mir am 9. Oktober 2012 in die linke Seite meiner Stirn geschossen. Sie haben auch auf meine Freunde geschossen. Sie dachten, dass die Kugeln uns zum Schweigen bringen würden. Dies haben sie aber nicht erreicht. Aus der Stille kamen tausende Stimmen. Die Terroristen dachten, dass sie unsere Absichten ändern und uns davon abhalten könnten, weiter zu kämpfen. Es änderte sich in meinem Leben aber nichts ausser dies: Schwäche, Angst und Hoffnungslosigkeit sind gestorben. Stärke, Kraft und Mut wurden geboren. Ich bin die gleiche Malala. Meine Ziele sind die gleichen. Meine Hoffnungen sind die gleichen. Meine Träume sind die gleichen.

Liebe Schwestern und Brüder. Ich bin gegen niemanden negativ eingestellt. Ich bin auch nicht hier, um mich an den Taliban oder irgendeiner anderen terroristischen Gruppierung zu rächen. Ich bin hier, um mich für die Bildung jedes Kindes auszusprechen. Ich wünsche mir eine Ausbildung für alle Söhne und Töchter aller Extremisten, vor allem der Taliban.

Ich hasse den Taliban, der mich anschoss, nicht einmal. Selbst wenn ich eine Waffe in der Hand hätte und er vor mir stehen würde, würde ich ihn nicht erschiessen. Dieses Mitgefühl habe ich von Mohammed gelernt – dem Propheten der Barmherzigkeit, sowie von Jesus Christus und von Buddha. Dies ist das Vermächtnis des Wandels, welchen ich von Martin Luther King, Nelson Mandela und Muhammad Ali Jinnah geerbt habe. Dies ist die Philosophie der Gewaltlosigkeit, die mir von Gandhi Jee, Bacha Khan und Mutter Theresa vermittelt wurde. Und es ist die Vergebung, die ich von meiner Mutter und meinem Vater gelernt habe. Dies ist, was meine Seele mir sagt. Sei friedlich und liebe jeden.

Liebe Schwestern und Brüder, wir realisieren die Wichtigkeit von Licht, wenn wir uns in der Dunkelheit be-

finden. Wir erkennen die Wichtigkeit unserer Stimme, wenn wir zum Schweigen angehalten werden. Auf die gleiche Weise erkannten wir die grosse Bedeutung des Stifts und der Bücher, als wir in Swat, im Norden von Pakistan, waren und Waffen sahen. Das weise Sprichwort «Der Stift ist mächtiger als ein Schwert» war wahr. Die Extremisten fürchten sich vor Büchern und Stiften. Die Macht der Bildung beängstigt sie. Sie fürchten sich auch vor Frauen. Die Macht der Stimme der Frauen flösst ihnen Angst ein. Aus diesem Grund töteten sie 14 Medizinstudenten im jüngsten Angriff in Quetta. Aus diesem Grund haben sie auch meine Lehrerinnen und Polio-Arbeiter in Khyber Pukhtoonkhwa und FATA (Federally Administered Tribal Areas; Stammesgebiete, die vom Bundesstaat administriert werden) getötet. Aus diesem Grund sprengen sie täglich Schulen in die Luft. Weil sie sich vor Veränderungen gefürchtet haben und noch immer fürchten und weil sie Angst vor der Gleichberechtigung haben, die wir in unsere Gesellschaft einbringen werden.

Ich erinnere mich an einen Jungen in unserer Schule, der von einem Journalisten gefragt wurde: «Weshalb wehren sich die Taliban gegen die Bildung?» Er hatte eine einfache Antwort. Er zeigte auf ein Buch und sagte: »Ein Taliban weiss nicht, was in diesem Buch steht.« Die Taliban glauben, dass Gott ein kleines, konservatives Wesen sei, das Mädchen in die Hölle schicken würde, nur weil sie die Schule besuchen.

Die Terroristen missbrauchen den Islam und die pastunische Gesellschaft für ihren persönlichen Vorteil. Pakistan ist ein friedliebendes, demokratisches Land. Die Pashtunen wünschen sich eine Ausbildung für ihre Töchter und Söhne. Der Islam seinerseits ist eine Religion des Friedens, der Menschlichkeit und der Brüderlichkeit. Der Islam sagt, dass Bildung nicht nur ein Recht der Kinder ist, sondern dass sie darüber hinaus sogar eine Pflicht und eine Verantwortung der Kinder ist.

Verehrter Generalsekretär, damit Bildung erfolgreich vermittelt werden kann, muss Frieden herrschen. In vielen Teilen der Welt – vor allem in Pakistan und Afghanistan – haben Terrorismus, Kriege und Konflikte Kinder davon abgehalten, die Schule zu besuchen. Wir sind dieser Kriege müde. Frauen und Kinder leiden in vielen Teilen der Welt auf verschiedene Weisen. In Indien sind unschuldige und arme Kinder Opfer von Kinderarbeit. Viele Schulen in Nigeria wurden zerstört. Das Leben der Menschen in Afghanistan wird seit Jahrzehnten durch Horden von Extremisten beeinträchtigt. Junge Mädchen arbeiten als Haushaltshilfen und werden gezwungen, jung zu heiraten. Armut, Unkenntnis, Ungerechtigkeit, Rassismus und der Entzug der Grundrechte sind die grössten Probleme, denen Männer und Frauen begegnen.

Liebe Kollegen, ich konzentriere mich heute auf die Rechte der Frauen und die Bildung der Mädchen, weil diese am meisten leiden. Es gab einmal eine Zeit, in der Sozialaktivistinnen Männer dazu anhielten, sich für ihre Rechte einzusetzen. Jetzt werden wir dies aber selber tun. Ich halte Männer nicht davon ab, sich für die Rechte der Frauen einzusetzen; ich konzentriere mich vielmehr auf die Unabhängigkeit der Frauen sowie darauf, dass sie für sich selber kämpfen. Liebe Schwestern und Brüder, wir müssen uns jetzt dafür einsetzen.

Wir appellieren heute deshalb an die Weltpolitiker, ihre Strategien zugunsten von Frieden und Wohlstand zu ändern. Wir appellieren an die Weltpolitiker, dass alle Friedensabkommen die Rechte der Frauen und Kinder schützen müssen. Ein Abkommen, das der Würde der Frauen und ihren Rechten entgegensteht, kann nicht akzeptiert werden. Wir appellieren an alle Regierungen, kostenlose und obligatorische Schulbildung für die Kinder

auf der ganzen Welt sicherzustellen. Wir appellieren an alle Regierungen, Terrorismus und Gewalt zu bekämpfen und Kinder vor Brutalität und Schädigungen zu schützen. Wir appellieren an alle entwickelten Nationen, die Schulbildung für Mädchen in Entwicklungsländern zu fördern. Wir appellieren an alle Gesellschaften, tolerant zu sein – Vorurteile, die auf Schicht, Glaube, Gemeinschaftsangehörigkeit, Religion oder Geschlecht basieren, zurückzuweisen und Freiheit und Gleichberechtigung für alle Frauen zu gewährleisten. Diese Grundbedingungen müssen erfüllt sein, damit Frauen erfolgreich sein können. Wir können als Gesellschaft nicht erfolgreich sein, wenn die Hälfte von uns zurückgehalten wird. Wir appellieren an unsere Schwestern weltweit, mutig zu sein – ihrer Stärke gerecht zu werden und ihr volles Potential zu erreichen.

Liebe Brüder und Schwestern, wir fordern Schulen und Ausbildung für alle Kinder, damit diese in eine strahlende Zukunft blicken können. Wir werden unseren Weg fortführen, bis wir das Ziel des Friedens und der Bildung für alle erreicht haben. Niemand kann uns aufhalten. Wir werden uns für unsere Rechte aussprechen und werden mit unseren Stimmen Änderungen bewirken. Wir müssen an die Macht und die Stärke unserer Worte glauben. Unsere Worte können die Welt verändern, weil wir alle zusammen handeln. Wir haben uns zugunsten der Bildung zusammengeschlossen. Und wenn wir unser Ziel erreichen wollen, müssen wir uns mit Wissen wappnen und uns mit Eintracht und Zusammengehörigkeit schützen.

Liebe Brüder und Schwestern, wir dürfen nicht vergessen, dass Millionen Menschen unter Armut, Ungerechtigkeit und Nichtwissen leiden. Wir dürfen nicht vergessen, dass Millionen Kinder nicht zur Schule gehen. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Schwestern und Brüder auf eine strahlende, friedliche Zukunft warten. Lasst uns deshalb einen globalen Kampf gegen Analphabetismus, Armut und Terrorismus führen und lasst uns unsere Bücher und Stifte in die Hand nehmen. Diese sind unsere mächtigsten Waffen. Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch können die Welt verändern. Bildung ist die einzige Lösung. Bildung zuerst.